

Second International Summer-School, Torquay

promoted by the Anthroposophical Society in Great Britain

„An Explanation of the True and the False in Spiritual Investigation“.

A b s c h i e d s w o r t e

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gesprochen in Torquay am Abend des 22 August 1924.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Auf die beiden Sommerkurse, die hier in England abgehalten werden konnten, blicken wir zurück mit einer grossen Befriedigung! Wir blicken so zurück, weil die Art der Veranstaltung dieser Sommerkurse das innere Gefühl hervorrief: es konnten in diesen Sommerkursen Dingen zum erstenmal entwickelt werden, die es erforderten, dass in einer gewissen Weise vorlag etwas, das ich so ausdrücken möchte: die beiden Sommerkurse waren so veranstaltet, dass man sagen kann, man ~~fürkte~~ fühle sich okkult angeheimelt. Und mir scheint nach allem dem, was hier während dieser Sommerkurszeit zu fühlen war, dass die Intentionen, die ausgehen von unseren Freunden, Mr. Dunlop, Mrs. Merry, tatsächlich Hintergründe haben, die gefühlsmässig wahrzunehmen sind, Hintergründe, die aus einem echten geisteswissenschaftlichen Wollen hervorgehen. Okkult angeheimelt, möchte ich sagen, war man sowohl das vorige Jahr, wie auch dieses Jahr.

Wir durften in Umgebungen sein, welche mancherlei uralte Bedeutsames aussprechen. Wir durften in Umgebungen sein, welche durch das, was sie aus uralte Bedeutsames bewahrt haben, zu uns sprachen.

In solcher Umgebung und in solchem Milieu löst sich auch das Wort, löst sich die Geistgestalt, die gern an diejenigen Menschen herantreten möchte, welche sich durch ihre Zugehörigkeit zur anthroposophischen Bewegung oder durch ihre Sympathie mit der anthroposophischen Bewegung bereit finden, das in sich aufzunehmen, das mit zu vertreten, das von jenen geistigen Zentren, auf die ja im Laufe dieser Veranstaltungen immer wieder hingewiesen werden ist, als das umfassende anthroposophische Wollen ausgeht, wie es sich nach den Zeichen der Zeit hereinstellen muss in die Gegenwart und in die nächste Zukunft. Und so fühlte man eben in gewissem Sinne eine Art

Zusammenwachsen dessen, was durch die anthroposophische Bewegung fließt, und desjenigen, was als Rahmen durch unsere Freunde, Mr. Dunlop voran, hier veranstaltet, zubereitet worden ist.

Es ist ja ganz zweifellos, die Kraft, welche in dem Wollen dieser Veranstaltungen für eine intime okkulte Vertretung des Anthroposophischen liegt, es ist etwas von jener Kraft in dem Wollen dieser Veranstaltung unserer Freunde gewesen, was selbst paralisieren konnte das ja nicht gerade okkult Sympathische oder künstlerisch Inspirierende dieses Saales! Aber es konnte dieser Saal durchaus ertragen werden. Da er ertragen werden konnte, so ist immerhin eine Art indirekter Beweis geliefert - so nennt man es ja in der Mathematik - für das ausserordentlich Gelungene der Veranstaltung.

Ich spreche ganz gewiss, indem ich unseren Freunden unseren herzlichsten, innigsten, aus tiefster Seele kommenden Dank ausspreche, auch im Namen ~~frax~~ von Frau Dr. Steiner, im Namen des ganzen Vorstandes am Goetheanum, wie er verbunden ist mit den Zielen der anthroposophischen Bewegung, wie er verbunden ist mit all dem, was aus echtem anthroposophischen Wollen heraus für die Anthroposophie getan wird.

Diesen Dank wollen wir auch in guter Erinnerung bewahren, wenn wir wieder in das Goetheanum zurückgehen, behalten all das Liebe, Herzliche, Schöne, und vor allen Dingen all das gross Gewollte, das man uns hier entgegengebracht hat.

Es ist ja auch im gewissen Sinne in ausserordentlich lieber Weise für das Künstlerische, für die Eurhythmie gesorgt worden, so gesorgt worden bei diesen beiden Sommerkursen, dass diese, aus okkul- ten Intentionen herausgeholt, für die Gegenwart und nächste Zukunft, wie ich glaube, bedeutungsvolle Eurhythmie ~~kkkkkx~~ hier hat zur Geltung kommen können. Das Geistige, das Künstlerische kann ja insbesondere durch diese Eurhythmie zur Geltung kommen.

Mir scheint, auch da hat sich die influenzierende Kraft der Eurhythmie hindurchgedrungen durch die entgegengesetzten Schwierigkeiten, denn es hat ja manchmal bei den Eurhythmie-Vorstellungen so geschienen, als ob zugleich Proben sein sollten für eine Art okkul- ten Verständnisses, die man abzulegen hat. Man konnte bei diesen Eurhythmie-Vorstellungen das Bedürfnis bekommen, die Körper derjenigen anthroposophischen Freunde zu sehen unter den andern Besuchern, die sonst bei dem Kursus vorhanden waren! Da kam es mir so manchen Abenden vor, dass die Körper dieser anthroposophischen Freunde fehlten! Das war vielleicht - dachte ich - ein Erproben dass man nur die Seelen, die Geister suchen soll. Ich suchte dann

im Saal die Geister unserer anthroposophischen Freunde und fand auch viele, die nicht da waren, trotzdem sie beim Kursus vorhanden waren!

Nun, es wird das wohl nur eine „okkulte“ Aufgabe gewesen sein, um den Beweis herauszufordern, dass derjenige, der okkult schaut, auch diejenigen sehen kann, die nicht da sind.

Sie sehen, ich nehme die Sache bloss vom okkulten Standpunkte, nicht von demjenigen, der sich geoffenbart hat!

Aber abgerechnet diese Hemmnisse, ist wirklich alle Veranlassung, mit innigster Dankbarkeit auf alles das hinzublicken, was hier wiederum für die Anthroposophie geschehen ist. Und ich durfte ja gerade bei diesem Kursus - ich möchte sagen - im eminentesten Masse zur Geltung bringen, was seit der Weihnachtstagung in Dornach der massgebende Impuls sein soll für die anthroposophische Bewegung. Ich durfte in der Weise die esoterische Kraft hineinlegen in das, was ich hier zu leisten hatte, dass ich mich nunmehr verantwortlich fühle für dasjenige, was bei dieser oder jener Gelegenheit innerhalb der anthroposophischen Bewegung gegeben oder gesagt werden soll, den geistigen Mächten gegenüber, welche eine gewisse Summe von Spiritualität in der Gegenwart und nächsten Zukunft in die Menschheit bringen wollen, und denen es einzig und allein obliegt, zu entscheiden darüber, in welcher Weise die anthroposophische Bewegung geführt werden soll.

Gerade aus dem Gefühl heraus, wie das mit den innersten Empfindungen geschehen konnte, dass sein kann, was sein soll, gerade aus diesem Gefühl heraus möchte ich meinen ganz herzlichsten Dank all denjenigen aussprechen, die an dieser Veranstaltung beteiligt waren.

Ich kann ihn ja insbesondere aussprechen, da so sichtbar die Persönlichkeit neben mir stand bei all dem, was hier getan werden sollte, unserem lieben Freunde Kauffmann, der tatsächlich auch diesmal wiederum in der alleraufopferndsten Weise und in der allertreffsichersten Weise für die Möglichkeit gesorgt hat, dass dasjenige, was ich zu sagen habe, hier auch zur entsprechenden Geltung kommen könne. Daher sei Mr. Kauffmann mein ganz besonderer Dank an diesem Abend abgestattet.

Und nun, ich kann nicht jedem Einzelnen - es ist ja auch schon von anderer Seite geschehen - den Dank, der aber gewiss gefühlt wird, sowohl von mir, wie auch von dem Vorstand am Goetheanum, persönlich aussprechen, denn ich habe ja bei solchen Gelegenheiten des öfteren betont: Diejenigen, die hinter den Kulissen arbeiten, sie arbeiten eben hinter den Kulissen, und Sie müssen dann auch, leider, sehen, wie es unmöglich ist, jedem Einzelnen wirklich den ~~nicht minder tief~~
nicht

nicht minder tief gefühlten Dank aussprechen. Diejenigen, die hinter den Kulissen arbeiten, haben es meistens am schlechtesten; sie müssen vieles vermissen von den Veranstaltungen und klappen oftmals zusammen unter all dem, was im Laufe einer solchen Veranstaltung getan werden muss.

Aber ich meine trotzdem, dass ich auf lauter dankbare Herzen in diesen Saale treffe, wenn ich auch nach dieser Seite hin all denen, die etwas dazu beigetragen haben, dass dieser Sommerkurs hat zustande kommen können, und in dieser Weise sich hat entfalten und entwickeln können, den herzlichsten Dank hiermit zum Ausdruck bringe.

Nun stehen wir am Ende dieser Veranstaltung. Manches von dem, was vielleicht noch hätte gesagt werden können im Zusammenhange mit dem Gesagten, wird auf andere Zeiten aufgespart werden müssen. Aber die Versicherung möchte ich am Schlusse hier noch vor Ihre Seelen hinstellen, dass die Erinnerung an die Tagung, die wir hier in Torquay verlebt haben, fortleben wird, wie diejenige von Penmaenmawr fortgelebt hat; fortleben wird so, dass dasjenige, was sich hier aus uns aus liebenden Herzen, aus mit Anthroposophie sich durchziehenden Seelen entgegengeboten hat, ansehen werden als etwas, das in das Goldene Buch der anthroposophischen Bewegung wird in besonderer Weise eingeschrieben werden können. Denn es hängt so manches gerade innerhalb dieser anthroposophischen Bewegung davon ab, dass auch in dasjenige, was veranstaltet wird, was geschieht, okkulter, geisteswissenschaftlicher, anthroposophischer Einschlag kommt.

Dass uns dieser Einschlag wie ein schön glänzendes Licht nachleuchten wird für unsere Erinnerung, davon möchte ich Ihnen hiermit die herzlichste Versicherung abgeben.
